

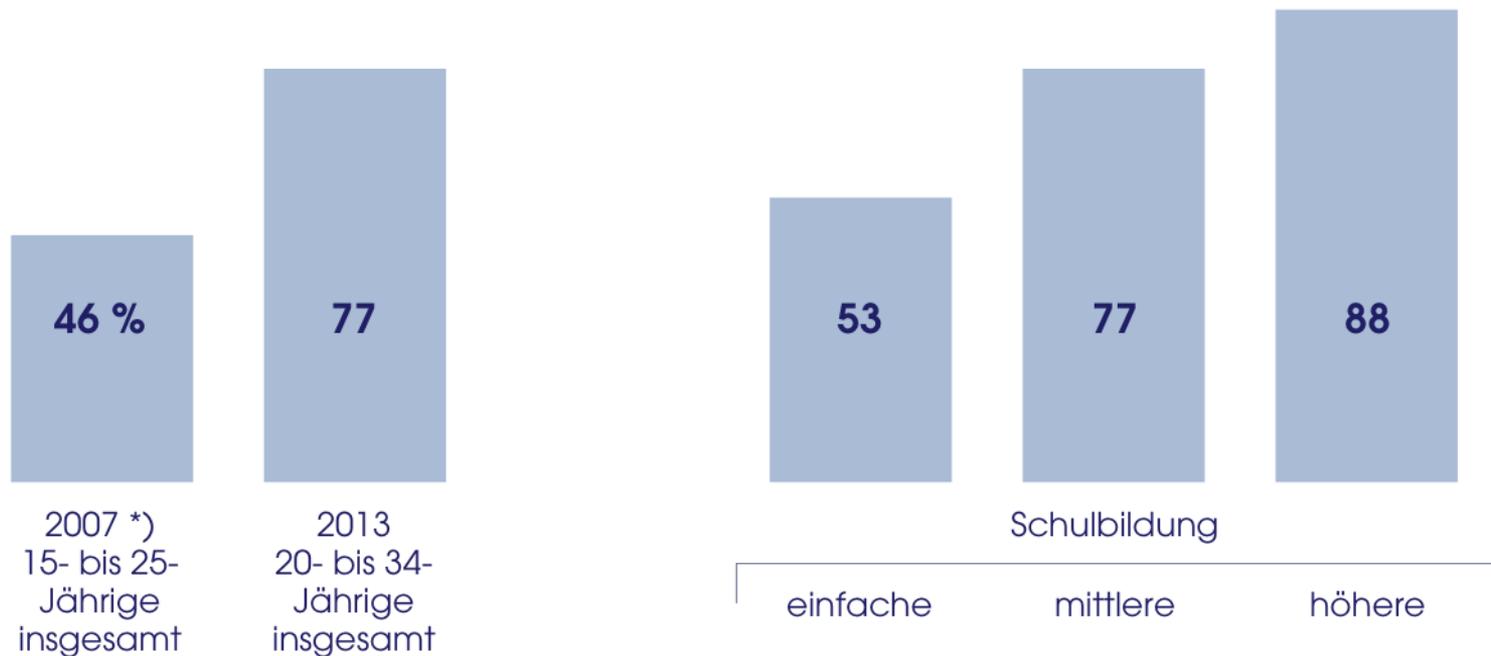
Demografischer Wandel – Zukunftserwartungen junger Erwachsener

Eine Repräsentativbefragung der 20- bis 34-jährigen Bevölkerung
im Auftrag des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Bekanntheit des demografischen Wandels

Es haben den Begriff "demografischer Wandel" schon einmal gehört oder gelesen

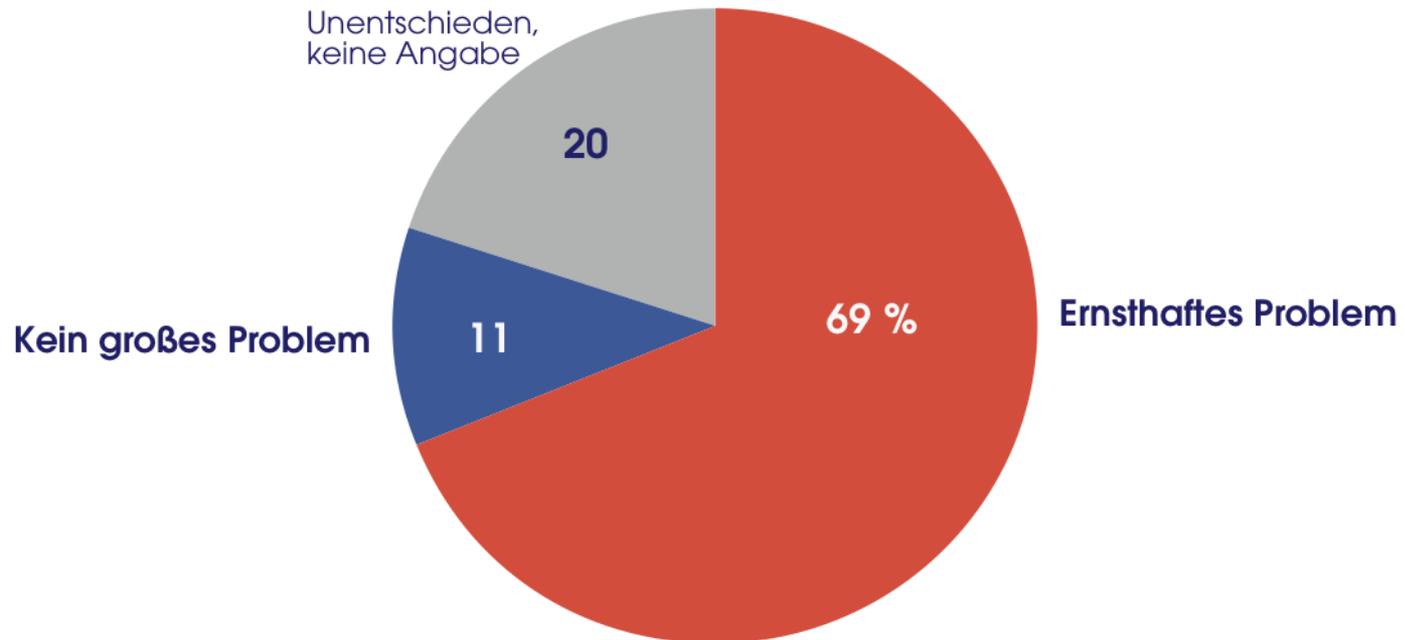


*) Zum Vergleich 20- bis 24-Jährige 2013: 73 Prozent

Der demografische Wandel – für über zwei Drittel ein ernsthaftes Problem

Frage: "Mit demografischem Wandel ist gemeint, dass es immer weniger junge Menschen und immer mehr ältere Menschen gibt, weil die Geburtenzahlen sehr niedrig sind und die Lebenserwartung immer weiter steigt. Halten Sie das für ein ernsthaftes Problem, oder ist das kein großes Problem, braucht man sich deswegen keine allzu großen Sorgen zu machen?"

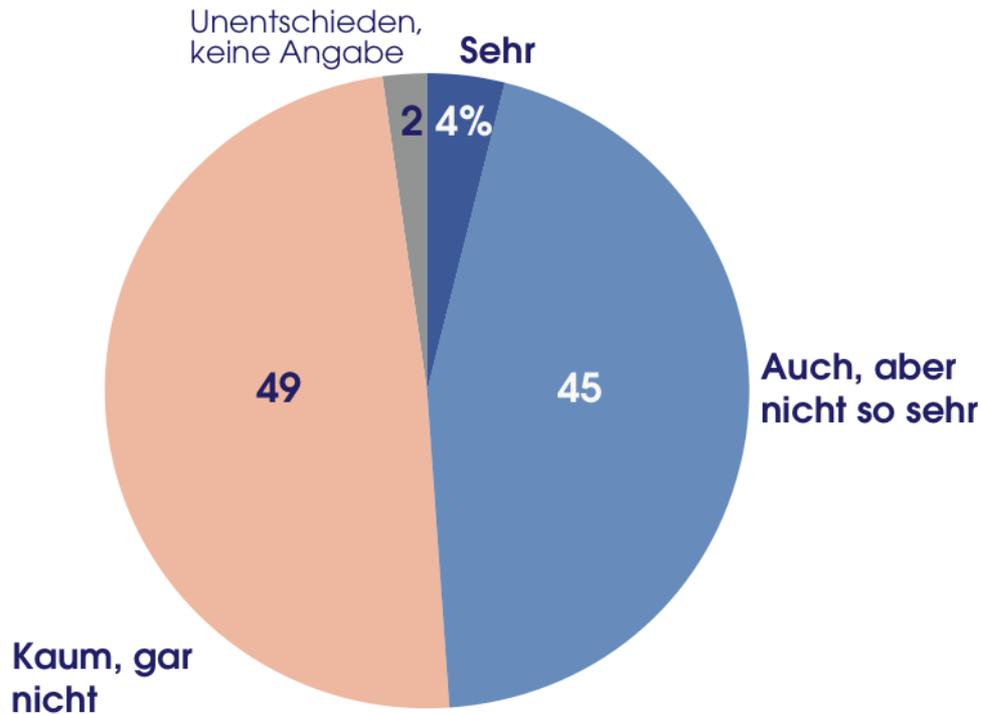
20- bis 34-Jährige



Die Hälfte der Generation beschäftigt der demografische Wandel

Frage: "Wie sehr beschäftigt Sie das Thema 'demografischer Wandel'?"

20- bis 34-Jährige



Der demografische Wandel beschäftigt von den 20- bis 34-Jährigen mit –

einfacher Schulbildung ... 41 Prozent
mittlerer Schulbildung 46 Prozent
höherer Schulbildung 54 Prozent

Erwartete Auswirkungen des demografischen Wandels für die deutsche Gesellschaft

Diese Veränderungen sehe ich durch den demografischen Wandel auf Deutschland zukommen –



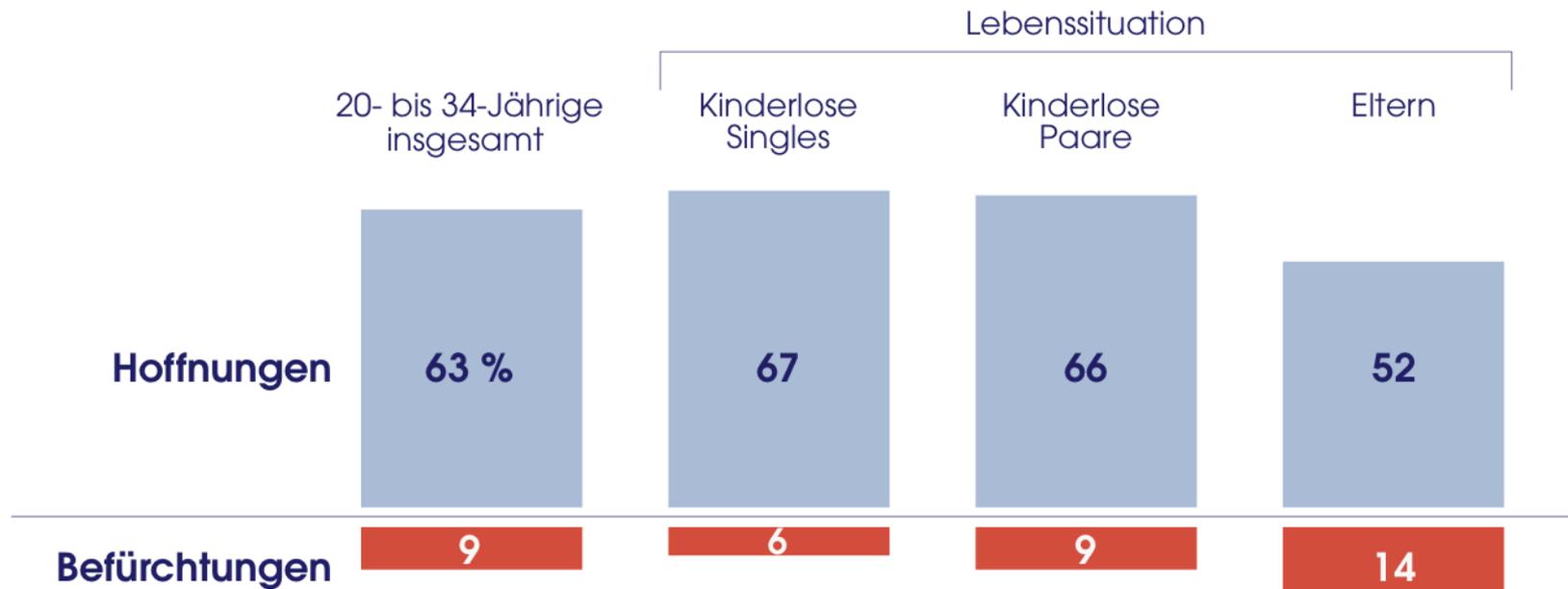
Bewertung der Zuwanderung: Die positiven Urteile überwiegen – starke Schichtabhängigkeit

Frage: "Nach Deutschland wandern ja Arbeitskräfte aus dem Ausland ein, die dann hier berufstätig sind. Wie bewerten Sie das: Ist dieser Zuzug von Berufstätigen Ihrer Meinung nach gut oder nicht gut für Deutschland?"

| | 20- bis 34-Jährige insgesamt | Soziale Schicht | | |
|-----------------------------|---------------------------------|-----------------|------------|------------|
| | | einfache | mittlere | höhere |
| | % | % | % | % |
| Gut | 42 | 28 | 43 | 53 |
| Nicht gut | 33 | 48 | 30 | 25 |
| Unentschieden, keine Angabe | 25 | 24 | 27 | 22 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 |

Viele Hoffnungen für das nächste Jahrzehnt

Frage: "Wenn Sie einmal etwas weiter in die Zukunft schauen und an die nächsten 10 Jahre denken, sehen sie den kommenden 10 Jahren mit Hoffnungen oder Befürchtungen entgegen?"



An 100 fehlende Prozent: "Mit Skepsis" oder "Unentschieden"

Basis: Bundesrepublik Deutschland, 20- bis 34-jährige Bevölkerung

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6131

Wahrgenommene Einflussfaktoren auf die eigene Zukunft - Wenig Aufmerksamkeit für die demografische Entwicklung

Davon hängt meine eigene Zukunft vor allem ab -

20- bis 34-Jährige

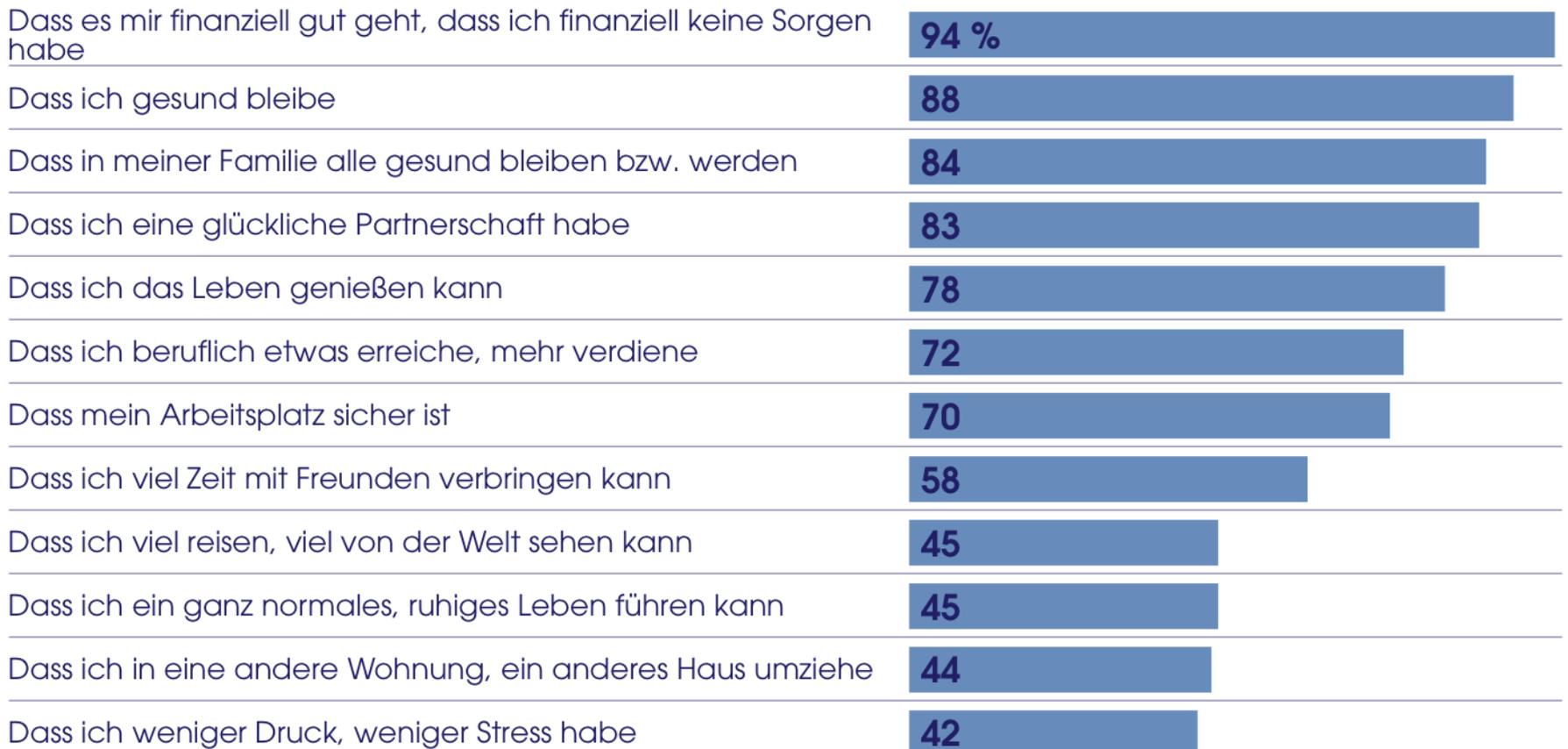


Zukunftswünsche

Die größten Wünsche für die nächsten Jahre

- Auszug: die häufigsten Nennungen -

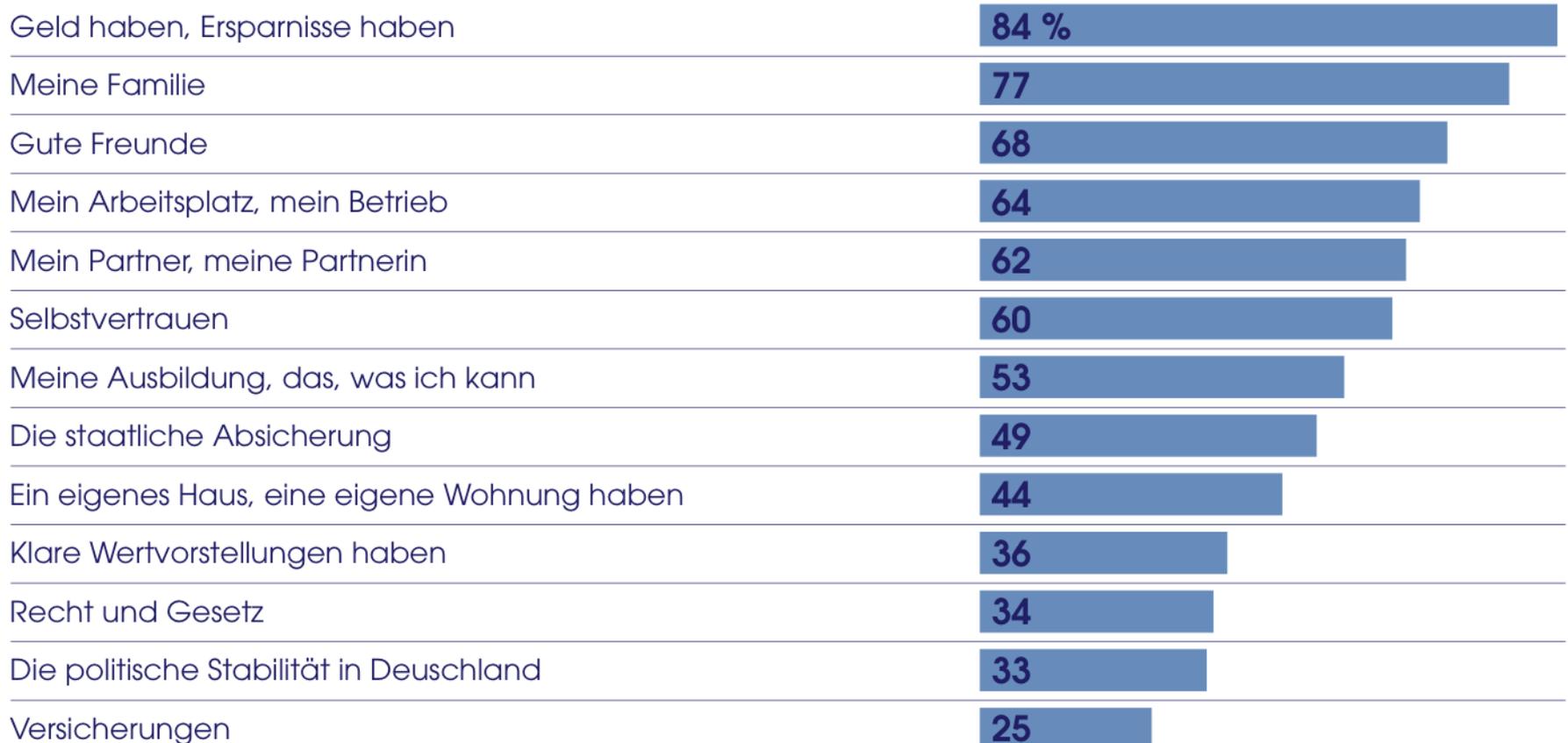
20- bis 34-Jährige



Was Sicherheit gibt

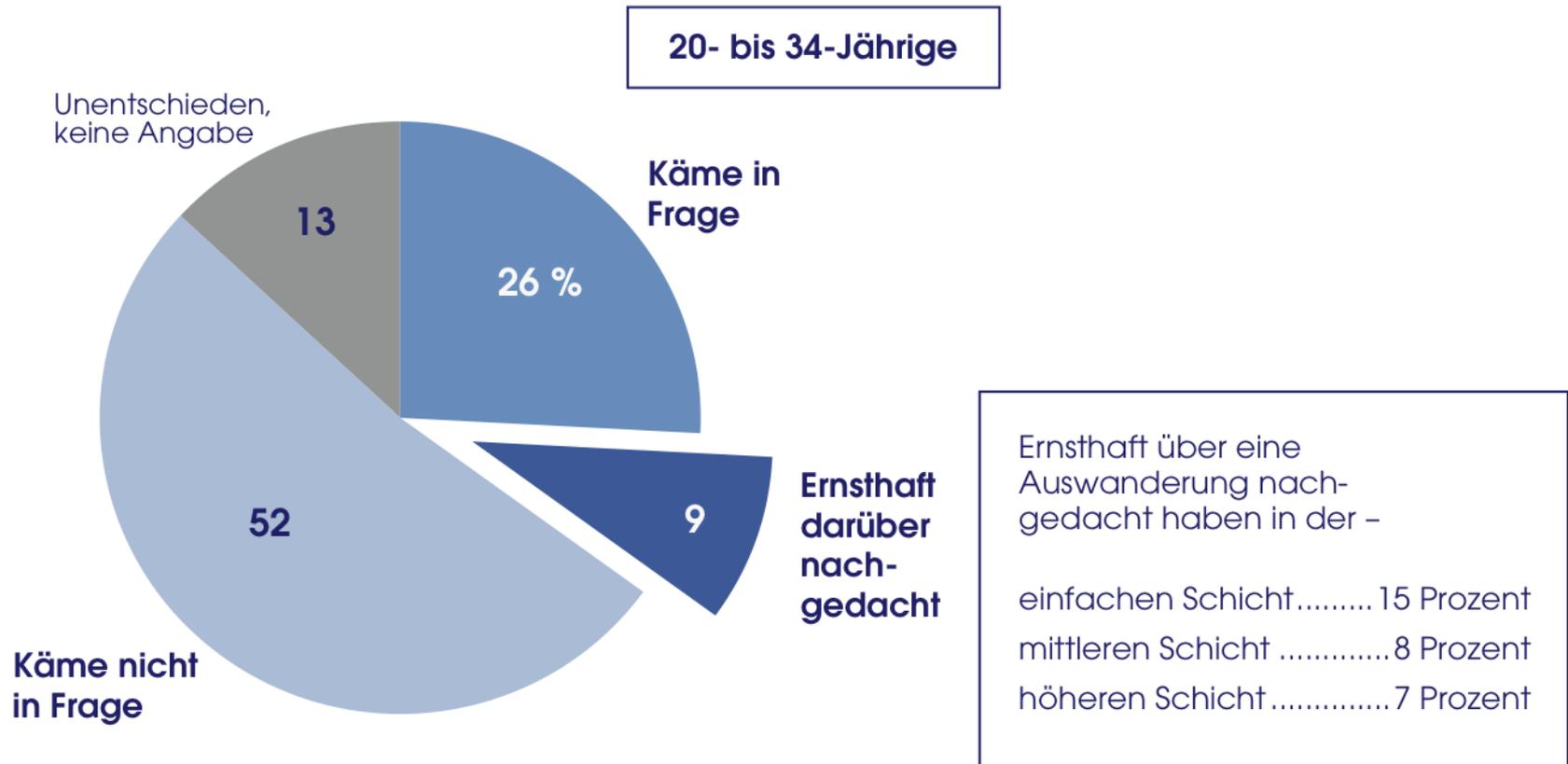
Das gibt mir ein Gefühl von Sicherheit - - Auszug: die häufigsten Nennungen -

20- bis 34-Jährige



Option Auswanderung?

Frage: "Käme es für Sie grundsätzlich in Frage, dauerhaft aus Deutschland auszuwandern und in einem anderen Land zu leben und zu arbeiten, oder haben Sie vielleicht schon ernsthaft darüber nachgedacht, oder käme das für Sie nicht in Frage?"



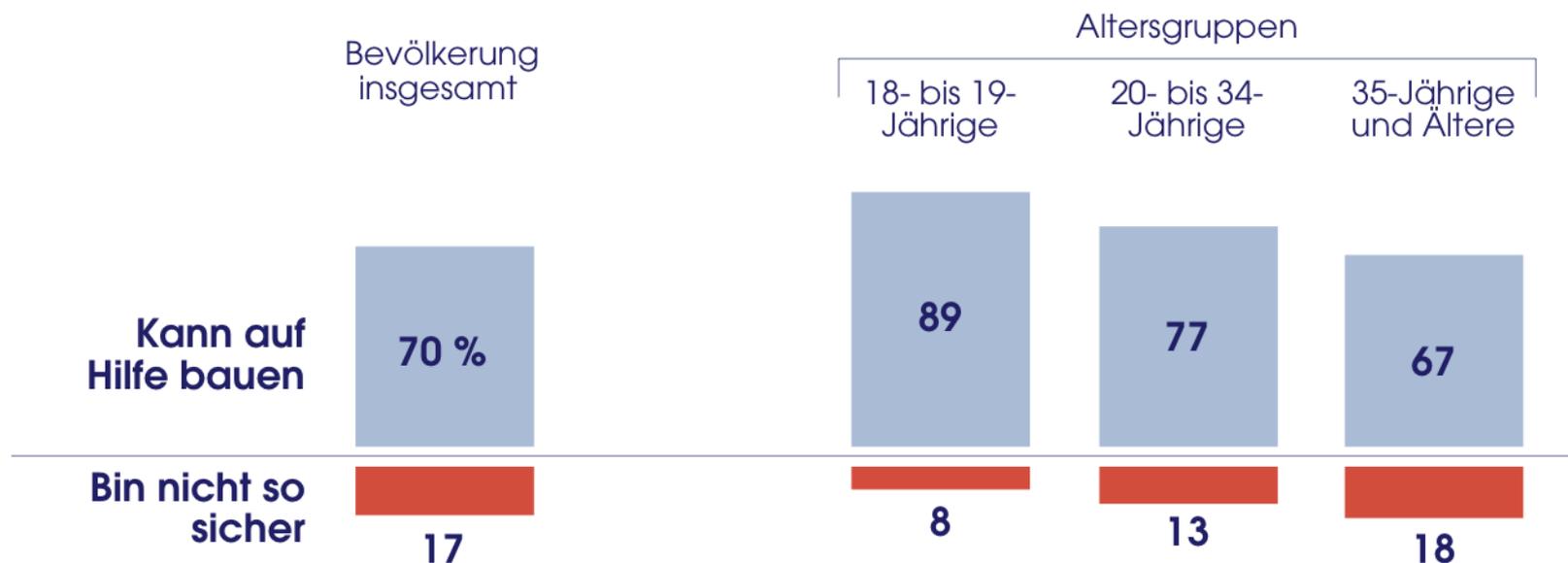
Meist gutes Verhältnis zur älteren Generation

Frage: "Wie ist das, wenn Sie mit deutlich älteren Menschen aus/außerhalb Ihrer Familie zusammen sind: Verstehen Sie sich in der Regel gut mit deutlich Älteren, oder verstehen Sie sich mit deutlich Älteren nicht so gut?"



Familie als soziale Absicherung: Die meisten können auf die Familie bauen

Frage: "Wenn Sie einmal in eine schwierige Lage geraten und auf Hilfe angewiesen sind, können Sie dann auf die Hilfe von Familienangehörigen bauen, oder sind Sie sich da nicht so sicher?"



Generationen in der Familie: Zwei Drittel sehen eine gegenseitige Verantwortung von Eltern und erwachsenen Kindern

Es stimmen zu -

20- bis 34-Jährige

Die Generationen sind füreinander verantwortlich. Eltern für ihre erwachsenen Kinder und auch umgekehrt erwachsene Kinder für ihre Eltern

66 %

Jede Generation ist für sich selbst verantwortlich. Eltern dürfen von ihren erwachsenen Kindern nicht viel erwarten und erwachsene Kinder von ihren Eltern auch nicht

19

Erwachsene Kinder sind für ihre Eltern verantwortlich, aber Eltern nicht für ihre erwachsenen Kinder

6

Eltern sind auch für ihre erwachsenen Kinder verantwortlich, aber erwachsene Kinder nicht für ihre Eltern

3

Unentschieden

6

Große Bereitschaft zur Pflege in der Familie

Frage an Personen, die damit rechnen, dass in den nächsten 5 bis 10 Jahren ein Angehöriger pflegebedürftig wird:

"Käme es für Sie grundsätzlich in Frage, selbst Familienangehörige zu pflegen bzw. sich an der Pflege zu beteiligen, oder käme das für Sie nicht in Frage?"

20- bis 34-Jährige, die mit pflegebedürftigen Angehörigen rechnen

| | insgesamt % | Männer % | Frauen % |
|-----------------------------|----------------|-------------|-------------|
| Käme in Frage | 62 | 54 | 69 |
| Käme nicht in Frage | 17 | 21 | 13 |
| Unentschieden, keine Angabe | 21 | 25 | 18 |
| | 100 | 100 | 100 |

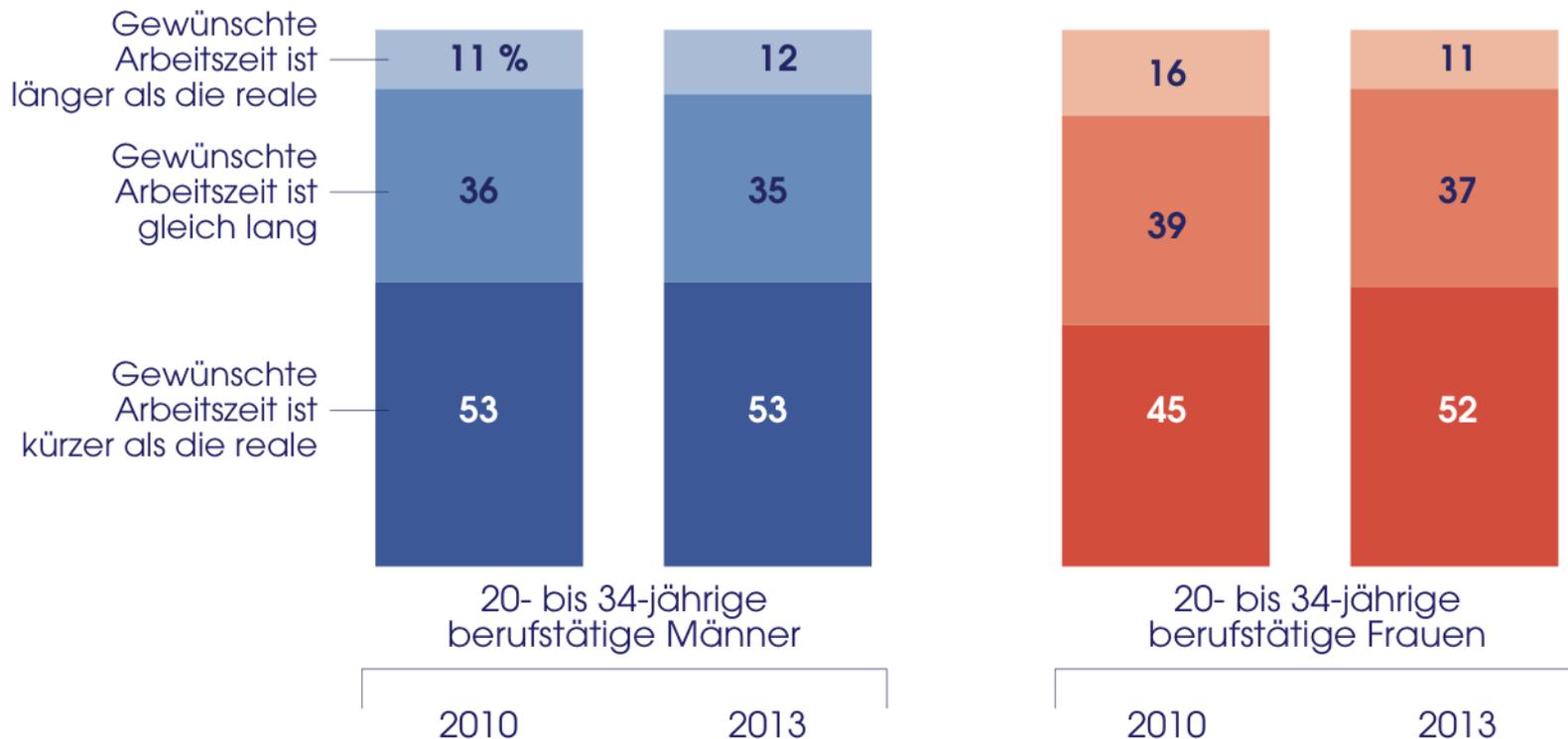
Zunahme und Festigung der Kinderwünsche seit 2003

| | 20- bis 34-jährige | | | |
|-----------------------------|--------------------|------------|------------|------------|
| | Eltern | | Kinderlose | |
| | 2003 % | 2013 % | 2003 % | 2013 % |
| Es wünschen sich – | | | | |
| bestimmt (weitere) Kinder | 21 | 28 | 45 | 57 |
| vielleicht (weitere) Kinder | 38 | 28 | 37 | 35 |
| keine (weiteren) Kinder | 41 | 44 | 17 | 7 |
| Keine Angabe | - | - | 1 | 1 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 |

Starke Ausrichtung der Altersgruppe auf eine Berufstätigkeit

| | 20- bis 34-Jährige | | | | |
|---|--------------------|------------|-------------|--------------|------------|
| | insgesamt | Männer | Frauen | | |
| | % | % | insgesamt % | Kinderlose % | Mütter % |
| Es sind – | | | | | |
| berufstätig | 77 | 80 | 73 | 78 | 63 |
| darunter Vollzeit | 62 | 71 | 53 | 66 | 21 |
| nicht berufstätig | 23 | 20 | 27 | 22 | 37 |
| darunter mit Interesse an einer Berufstätigkeit | 18 | 17 | 21 | 19 | 22 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

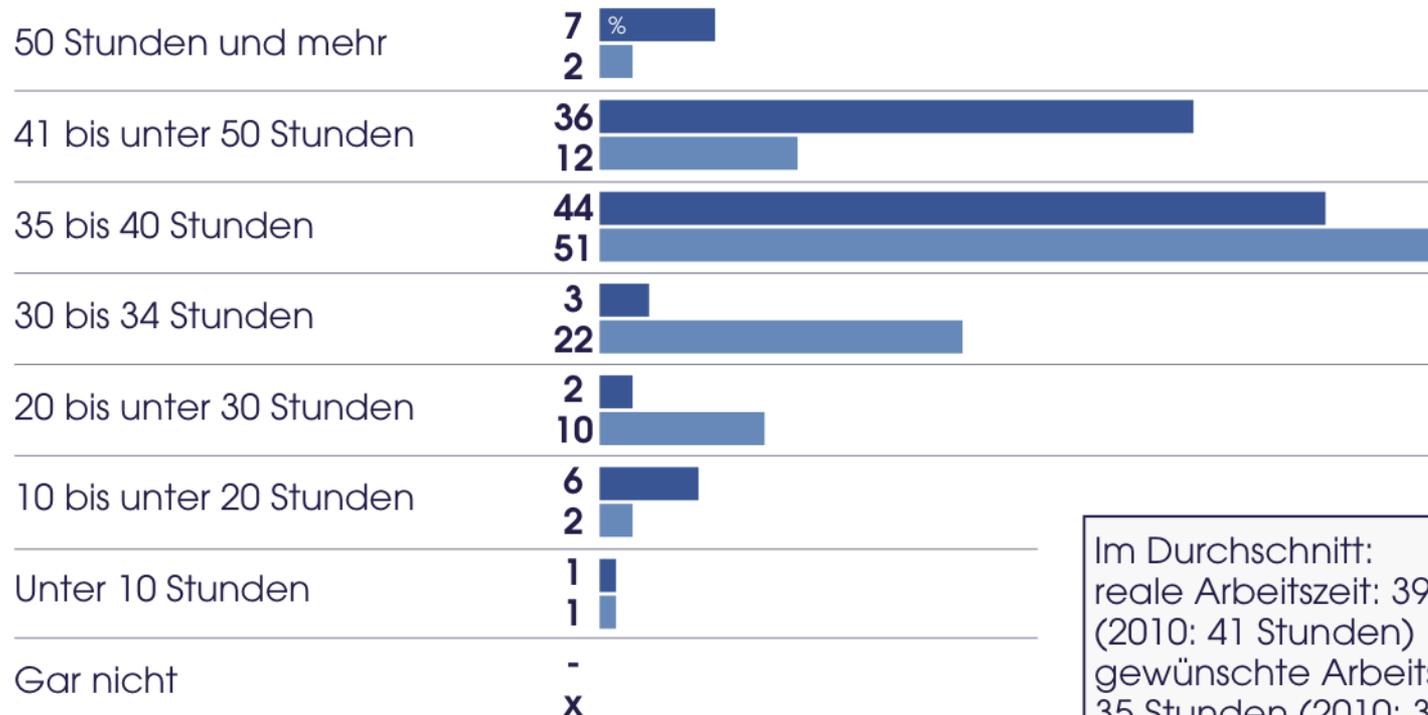
Gewünschte Arbeitszeiten



Reale und gewünschte Wochenarbeitszeit von 20- bis 34-jährigen Männern

Berufstätige Männer
von 20 bis 34 Jahren

reale Wochenarbeitszeit
gewünschte Wochenarbeitszeit



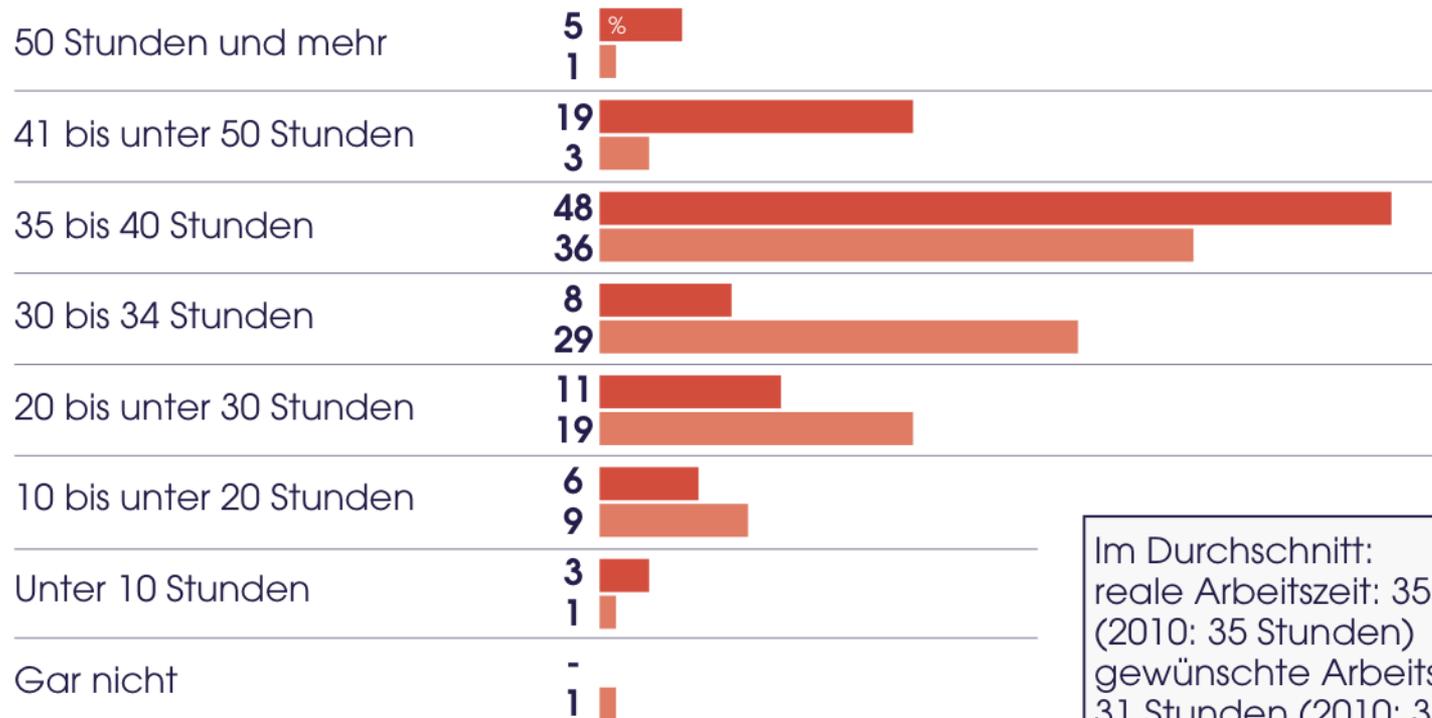
Im Durchschnitt:
reale Arbeitszeit: 39 Stunden
(2010: 41 Stunden)
gewünschte Arbeitszeit:
35 Stunden (2010: 37 Stunden)

x = weniger als 0,5 Prozent - = nicht erhoben

Reale und gewünschte Wochenarbeitszeit von 20- bis 34-jährigen Frauen

Berufstätige Frauen
von 20 bis 34 Jahren

reale Wochenarbeitszeit
gewünschte Wochenarbeitszeit



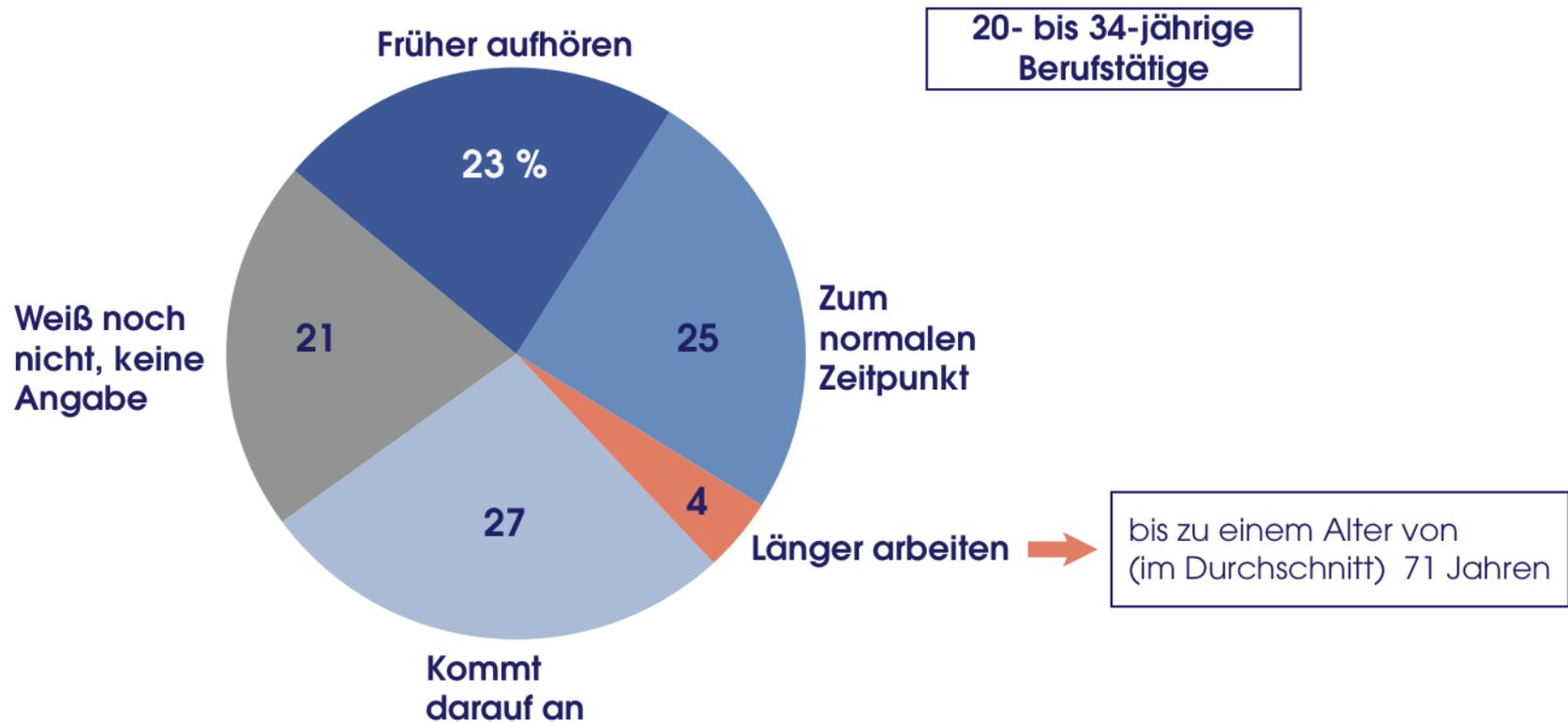
Im Durchschnitt:
reale Arbeitszeit: 35 Stunden
(2010: 35 Stunden)
gewünschte Arbeitszeit:
31 Stunden (2010: 32 Stunden)

x = weniger als 0,5 Prozent - = nicht erhoben

Einstellung zur Arbeit: Nur wenige können sich eine Berufstätigkeit im Rentenalter vorstellen

Frage an Berufstätige:

"Es gibt Menschen, die möchten schon früher als gesetzlich vorgesehen in Rente gehen. Andere wiederum tragen sich mit dem Gedanken, auch im Rentenalter noch einige Jahre weiterzuarbeiten. Wie geht es Ihnen? Würden Sie lieber früher aufhören, oder zum normalen Zeitpunkt, oder länger arbeiten?"

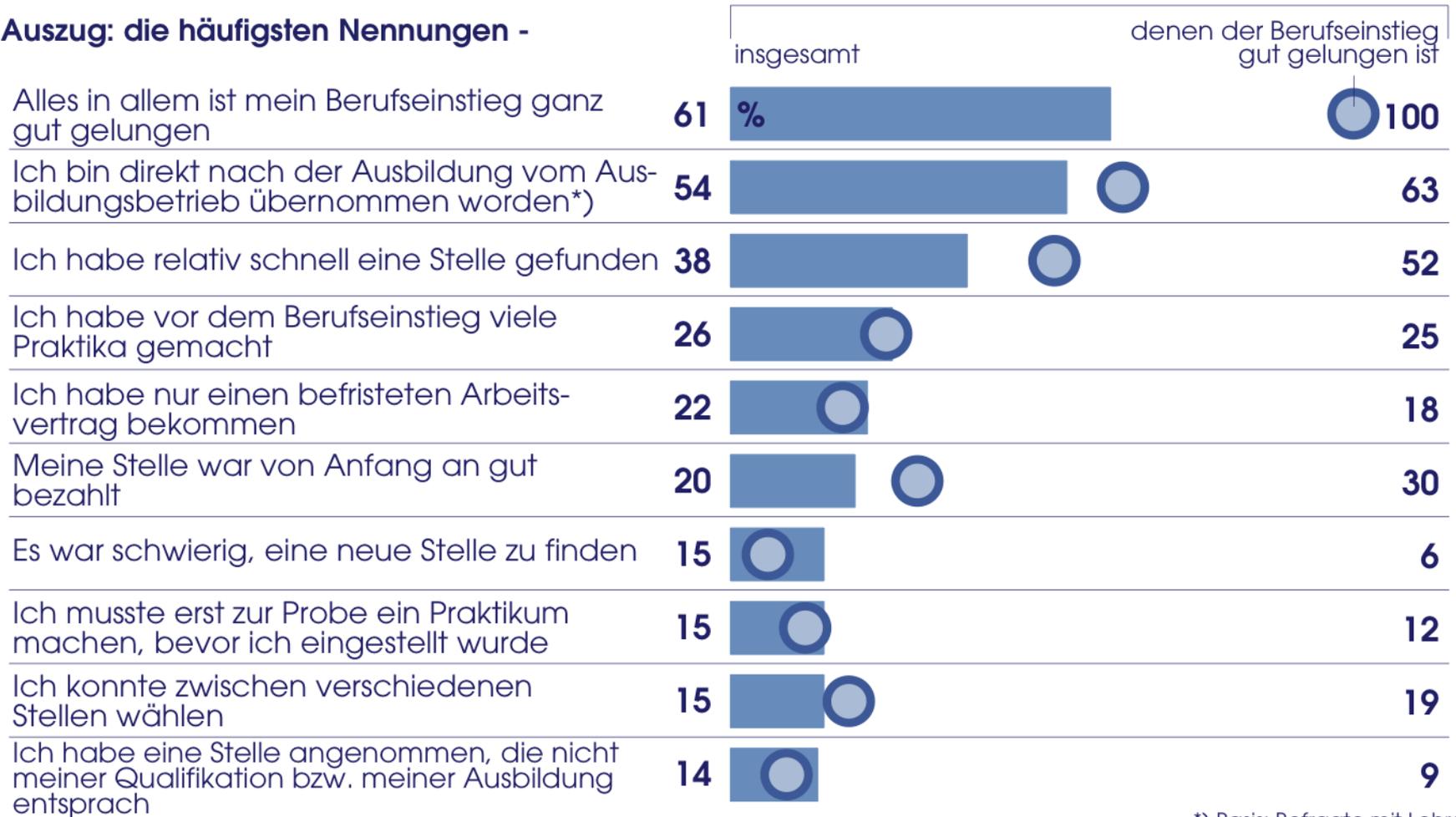


Erfahrungen beim Berufseintritt

Das trifft auch auf mich zu -

- Auszug: die häufigsten Nennungen -

20- bis 34-jährige Berufstätige



*) Basis: Befragte mit Lehre

Haltungen zur Altersvorsorge

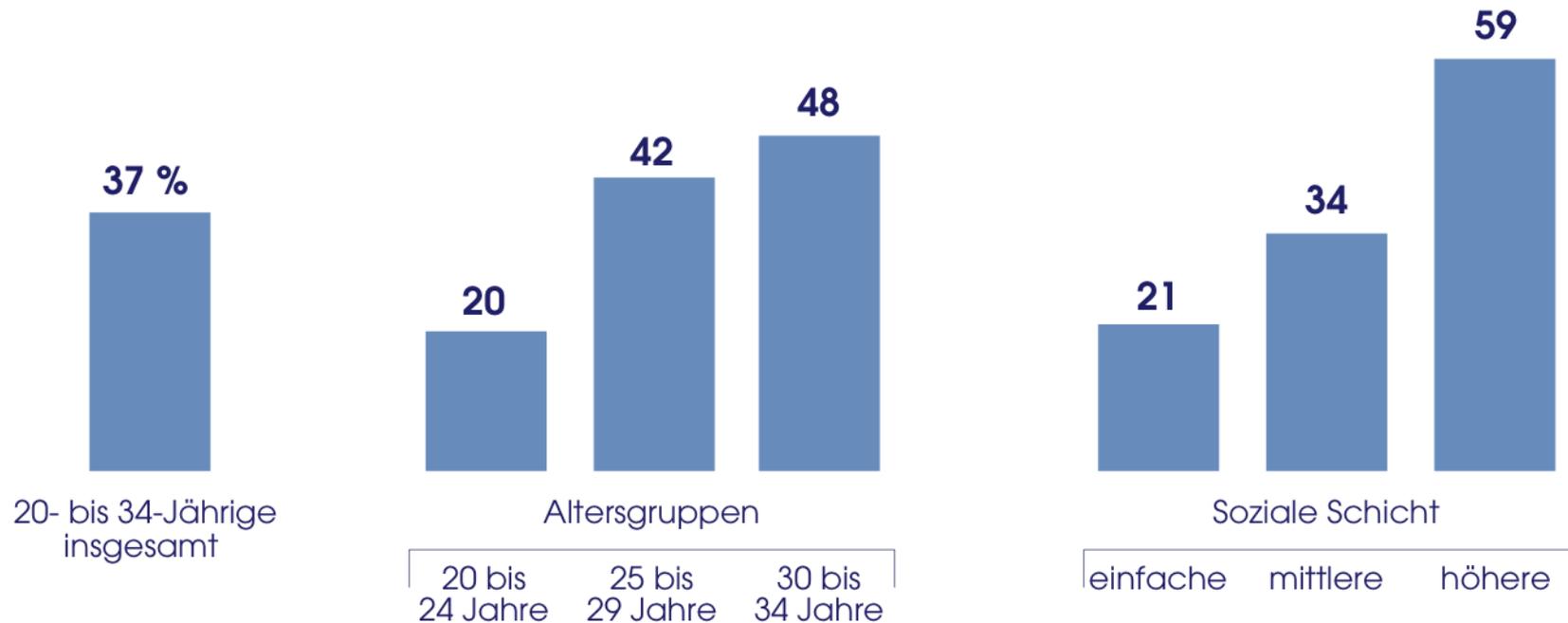
Das trifft auch auf mich zu - - Auszug: die häufigsten Nennungen -

20- bis 34-Jährige

| | |
|--|------|
| Meiner Meinung nach muss man unbedingt privat für das Alter vorsorgen. Die gesetzliche Rente allein reicht nicht | 65 % |
| Mir ist es wichtig, dass ich selbst für mein Alter vorsorge, nicht auf meinen Partner/meine Partnerin angewiesen bin | 49 |
| Ich kann schlecht sagen, wie hoch meine Einkünfte im Alter sein werden | 47 |
| Ich habe mich noch nicht näher damit beschäftigt, wie meine finanzielle Lage im Alter aussehen wird | 43 |
| Gerade für jüngere Leute ist es wichtig, möglichst früh mit der privaten Altersvorsorge anzufangen | 42 |
| Ich kann nichts zusätzlich für meine Altersvorsorge ausgeben, habe da keinen finanziellen Spielraum | 42 |
| Ich bin noch jung, das Thema Altersvorsorge spielt für mich noch keine so große Rolle | 39 |
| Ich kann ganz schlecht einschätzen, ob ich zurzeit ausreichend für das Alter vorsorge oder nicht | 37 |
| Meine Rente wird kaum zum Leben reichen, nicht mehr als eine Grundsicherung sein | 34 |
| Ich habe vor, demnächst mehr für meine Altersvorsorge zu tun, dafür mehr Geld auszugeben | 28 |
| Wer weiß, ob ich überhaupt so alt werde, dass es sich lohnt, fürs Alter zu sparen | 25 |
| Mir ist es wichtiger, jetzt ein schönes Leben zu haben, als viel Geld für meine Altersvorsorge beiseite zu legen | 22 |
| Mit dem Thema Altersvorsorge möchte ich mich so wenig wie möglich beschäftigen | 21 |
| Ich rechne damit, dass ich meine Kinder noch finanziell unterstützen muss, wenn ich im Ruhestand bin | 18 |
| Ich habe das Gefühl, dass ich bei meiner Altersvorsorge alles im Griff habe, gut vorbereitet bin | 15 |
| Ich versuche zurzeit, so viel wie möglich zu arbeiten, auch mit Blick auf meine Altersvorsorge | 13 |

Private Altersvorsorge

Frage: "Tun Sie etwas für Ihre private Altersvorsorge, ich meine, legen Sie regelmäßig Geld für Ihre private Altersvorsorge an, oder ist das nicht der Fall?"



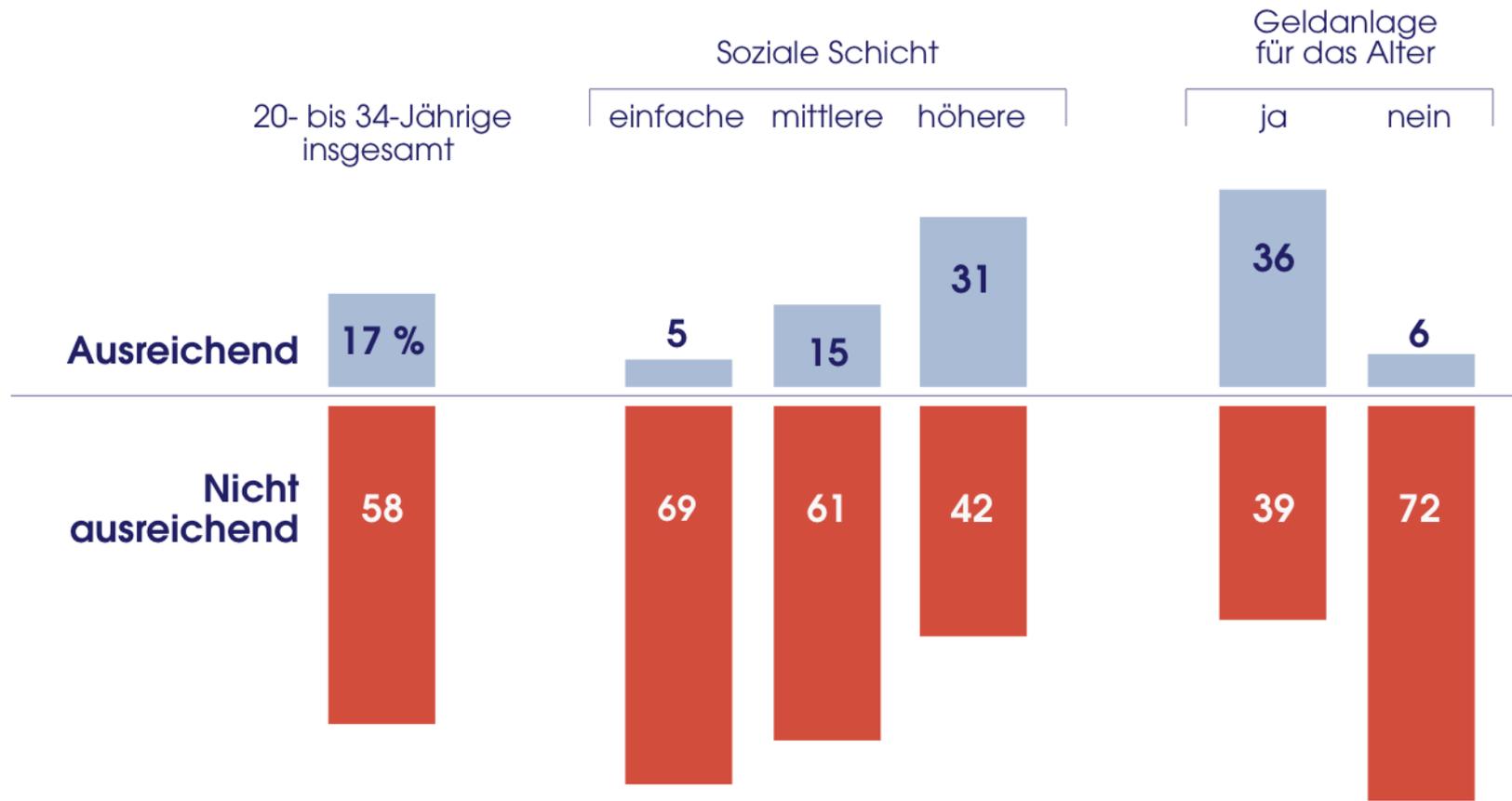
An 100 fehlende Prozent: unentschieden

Basis: Bundesrepublik Deutschland, 20- bis 34-jährige Bevölkerung

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6131

Noch nicht ausreichende Vorsorgebemühungen

Frage: "Halten Sie das, was Sie bislang für die Altersvorsorge tun, alles in allem für ausreichend, oder für nicht ausreichend?"



An 100 fehlende Prozent: unentschieden

Basis: Bundesrepublik Deutschland, 20- bis 34-jährige Bevölkerung

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6131

Generationen in der Gesellschaft: Wer ist bevorzugt?

Es stimmen zu -

20- bis 34-Jährige

Ältere und Jüngere profitieren gleichermaßen voneinander. Die Älteren haben viel für die Jüngeren getan, und die Jüngeren von heute tun viel für die Älteren

59 %

Die Älteren profitieren mehr von den Jüngeren, denn die Jüngeren müssen mit ihren Beiträgen zur Renten- und Krankenversicherung den größten Teil der Krankheitskosten und Renten tragen

18

Die Jüngeren profitieren mehr von den Älteren, denn die Älteren haben den Wohlstand geschaffen, den wir heute haben. Außerdem haben sie der jüngeren Generation eine gute Ausbildung und vieles andere mehr finanziert

15

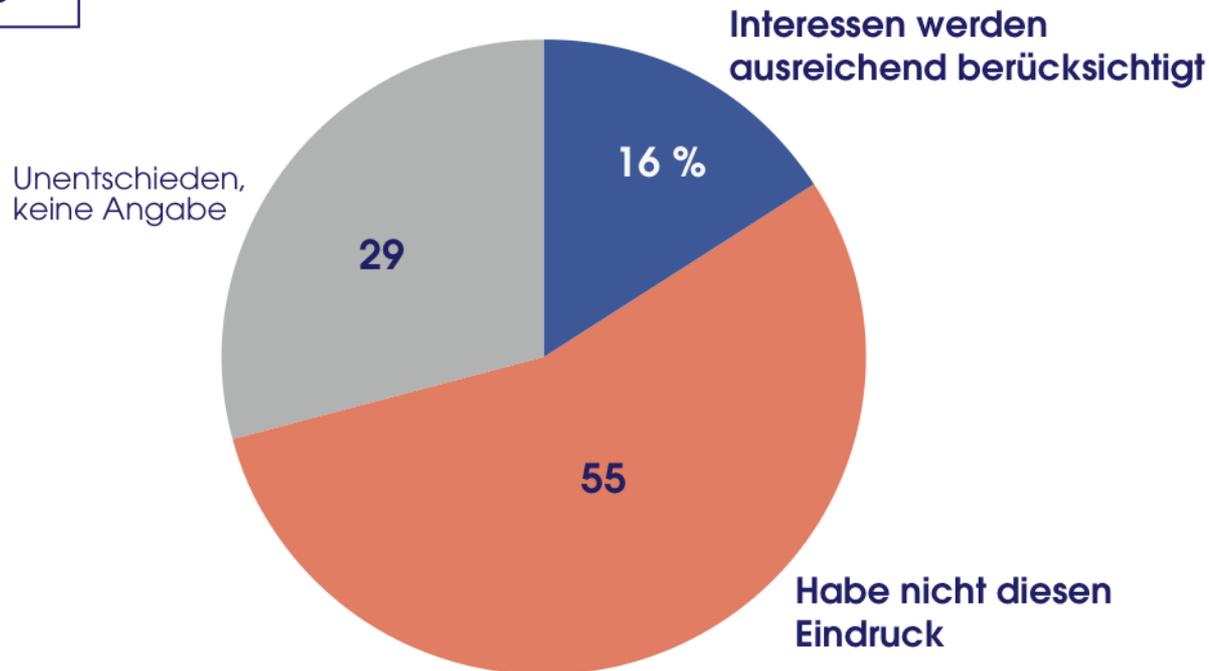
Unentschieden

8

Werden die Interessen der jüngeren Generation ausreichend berücksichtigt? Nur eine Minderheit ist davon überzeugt

Frage: "Haben Sie den Eindruck, dass die Interessen der jüngeren Generation von der Politik ausreichend berücksichtigt werden, oder haben Sie nicht diesen Eindruck?"

20- bis 34-Jährige



Geeignete Maßnahmen zur Bewältigung des demografischen Wandels

Diese Maßnahmen halte ich für besonders wichtig, um den demografischen Wandel zu bewältigen –

